Veranstaltung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **95 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sozialhilfe: Kern eines solchen Gesetzes könnten die neuen SKOS-Richtlinien sein.

- Vermehrte *regionale Zusammenarbeit* zwischen den Gemeinden und mit der privaten Sozialhilfe: Dies würde die Rechtssicherheit erhöhen und müsste zwischen den Gemeinden zu einem Lastenausgleich führen. Ausserdem wäre dazu auch eine unbedingt nötige *Professionalisierung der Sozialhilfe* eher möglich und betriebswirtschaftlich sinnvoll.

Wir alle müssen uns wohl noch einiges einfallen lassen, wenn wir vermeiden wollen, dass in der Schweiz in zehn oder fünfzehn Jahren dieselben sozialen Verhältnisse herrschen wie heute schon in Grossstädten Englands, Frankreichs oder der USA. Die vielgerühmte soziale und *politische Stabilität* in diesem Land ist nicht nur einer jener zentralen Faktoren, die dem Wirtschaftsstandort Schweiz im internationalen Wettbewerb zum Vorteil gereicht, sie ist auch das Bindemittel, dass unsere Gesellschaft zusammenhält. Das Ziel unserer Bemühungen ist einfach zu formulieren und schwer zu erreichen: *«Wir wollen eine Gesellschaft, die niemanden ausschliesst»!*

■

Caritas-Forum zur Zukunft des Sozialen

Am 23. Januar 1998 findet in Luzern das traditionelle Forum von Caritas statt. Zur Debatte steht die Frage, wie Gesellschaften auf das «Diktat der Globalisierung» antworten. In der öffentlichen Diskussion über die Globalisierung gibt die Ökonomie den Ton an, die Frage der Teilhabe aller Menschen an Politik und Gesellschaft gewinnt darum an Bedeutung. Auf die Frage nach der «Zukunft des Sozialen jenseits von Markt und Nationalstaat», so der Titel des Forums, ist eine politische Antwort zu finden. Sozial- und Gesellschaftspolitik muss dabei ebenso in neuen regionalen Netzwerken wie in transnationalen Zusammenhängen definiert und umgesetzt werden. Es sprechen der Politologe Wolf Linder, Margrit Meier vom SGB und Anne Bichsel von der AG der Hilswerke. Das Schlusspodium steht unter der Leitung von Silvia Egli von Matt.

Datum und Ort:
Freitag, 23. Januar 1998, 9.30 bis 16.30 Uhr, in Luzern, Grossratssaal (das Westschweizer Forum «Mondialisation et citoyenneté: La démocratie en danger?» findet am 30. Januar 1998 in Neuchâtel statt)

Anmeldung und Informationen:
Caritas Schweiz, Bereich Kommunikation, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Telefon 041/419 22 22, Fax 041/419 24 24